

Top 1 Begrüßung, Feststellung der Tagesordnung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung fest.

Top 2 Stand der Umsetzung des Klimaschutzberichts- Kurzbericht Vertreter Stadt Ratingen

Frau Genieser (70.7) berichtet über den aktuellen Stand zur Stellenbesetzung Klimaschutzmanagement. Die Vorstellungsgespräche erfolgten im November. Die Stelle soll zum 1. Januar 2018 besetzt werden. Jedoch kann der Arbeitsvertrag erst unterzeichnet werden, wenn der schriftliche Bescheid des Fördergeldgebers bei der Stadt eingegangen ist (Voraussetzung der Förderbedingungen). Die Verzögerung liegt in der langen Bearbeitungszeit beim ptj begründet. Die Zustellung wird täglich erwartet.

Der städtische Fuhrpark wurde bisher um 2 E- Autos (Renault Zeo) erweitert. Die erste städt. Ladesäule wird bis Ende 2017 am Krumbachskothfen errichtet. Die zweite wird 2018 im hinteren Bereich der Minoritenstr. (Martin-Luther Hof) installiert. In der TG des Rathausneubaus sollen weitere Lademöglichkeiten für PKW` s bereit gestellt werden. Eine Fahrradladestation ist am Verwaltungsgebäude Stadionring geplant.

Aktueller Nachtrag: Der Bescheid erging am 28.12.2017. Jedoch hat der Bewerber hat am 11.12. abgesagt, um eine unbefristete Stelle anzutreten. Die Stelle Klimaschutzmanagement wird nun zum 1. März 2018 von Frau Plank angetreten, z.Zt. Klimaschutzanpassungsmanagerin Stadt Neuss.

TOP 3 Erläuterung Schreiben des Klimabeirates zum Verhältnis Klimaschutzkonzept und Schaffung neuer Parkraum

Der Vorsitzende legt dar, dass das Anliegen des Klimabeirates für diese Schreiben ein Appell für mehr Ehrlichkeit und Transparenz war und nicht beabsichtigt war, eine bestimmte Richtung vorzugeben.

TOP 4 Volkmar Schnutenhaus, WO-GE-RA:

Maßnahmen zur Energieeinsparung im Wohnungsbestand und Energieeinsparung versus Baukostensteigerung im Wohnungsneubau

Zur Einführung wird die Wohnungsgenossenschaft in ihren Kerndaten kurz vorgestellt. Der Wohnungsbestand umfasst 2.040 Wohneinheiten in über 330 Häusern. Dabei reicht die Angebotspalette von Altbauten aus der Gründungszeit des Unternehmens im Jahr 1908 bis zum letzten Neubauvorhaben aus dem Jahr 2017. Je nach Baujahr und Modernisierungsstand variieren die Mieten zwischen 4,50 € und 8,50 € je m² Wfl. mtl; die durchschnittliche Kaltmiete liegt bei 5,45 € liegt.

Seit Anfang der 90er Jahre investiert die WO-GE-RA in energetische Modernisierungsmaßnahmen. Durch Fassadendämmungen und Einbau effizienter Heizungsanlagen ist der witterungsbereinigte Heizenergieverbrauch seit 1992 von 180 kWh je m² Wohnfläche per anno um rd. 40 % auf 110 kWh je m² Wohnfläche per anno gesunken. 50 % des Wohnungsbestandes sind komplett durchsaniert, sowie

98% der Wohnungen mit neuzeitlichen Gasetagen-, Gaszentralheizungen ausgestattet oder mit einem Fernwärmeanschluss der Stadtwerke Ratingen versehen.

Mit der turnusgemäßen Erneuerung von Heizungsanlagen bei gleichzeitiger Umstellung auf Brennwerttechnik im Jahr 2018 ist keine Heizungsanlage älter als 11 Jahre.

Hinsichtlich der Dämmstoffdicke bei Fassadendämmungen zeigen die Praxiserfahrungen der vergangenen Jahre dass das Kosten-/Nutzenoptimum bei 120 mm bis 140 mm der Wärmeleitgruppe 035 erreicht ist. Zusätzliche Dämmstoffdicken bringen zwar eine weitere rechnerische Energieeinsparung, die Effizienzkurve flacht aber extrem ab. Die zusätzlich anfallenden Kosten für die Mehrdämmung und die weiteren Nebenarbeiten wie größere Dachüberstände, tiefere Fensterbänke etc. führen dazu, dass eine wirtschaftliche Darstellung immer weiter in die Ferne rückt. Durch die gestiegenen Anforderungen der ENEC an die Dämmstoffdicken und bei gleichzeitigem Materialwechsel von Polystyrol auf Mineralwolle sind die Kosten für das Gewerk „Wärmedämmung der Fassaden“ um über 25 % gestiegen. Die Investitionskosten für energetische Modernisierungen erfordern prinzipiell eine Mietanhebung, die sich im Bereich von 1,50 € bis 2,00 € je m² Wfl. mtl. bewegt. Durch Ertragsverzichte deckelt die WO-GE-RA in ihrem Bestand die modernisierungsbedingten Mietanhebungen auf 0,50 € je m² Wfl. mtl., damit die Wohnkostenbelastung für die Genossenschaftsmieter tragbar bleibt. Zum Ende seines Vortrages geht Herr Schnutenhaus noch auf die Herstellungskosten im Neubau und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Mieten ein. Hohe Grundstückspreise, langwierige Planungs- und Genehmigungsphasen sowie die gestiegenen Baukosten – nicht zuletzt auch durch immer strengere Anforderungen an die Energieeinsparung – haben in den letzten 10 Jahren dazu geführt, dass die Herstellungskosten im Neubau um über 40 % gestiegen sind. Hierdurch werden Mieten von 11,00 € bis 12,00 € je m² Wfl. mtl. erforderlich, um eine Immobilie sachgerecht zu bewirtschaften. Für viele Interessenten ist bei dieser Miethöhe die maximal tragfähige Wohnkostenbelastung überschritten. Das letzte Neubauvorhaben der WO-GE-RA an der Philippstraße weist einen Mietpreis von 8,50 € je m² Wfl. mtl. auf, da die WO-GE-RA hier auf einem vorhandenen Bestandsgrundstück den barrierefreien Neubau errichten konnte.

TOP 5 Susanne Berger, Energieberaterin Verbraucherzentrale Ratingen: Vortrag: „Wege zum energieautarken Haus“

In dem Vortrag wurde die Entwicklung der Energiesparhäuser von Solarhäusern bis zum Plus-Energiehaus erläutert. Das früher fortschrittliche Niedrigenergiehaus habe heute einen höheren Verbrauch als ein „normaler“ Neubau. Schlüssel des Weges zu einem energieautarken Haus sei die Sonnenenergie. Die Module seien heute preiswert, Speicheranlagen würden immer kostengünstiger. Die Solarenergienutzung müsse mit fortschrittlichen Techniken kombiniert werden. Zu nennen sei hier insbesondere der Einsatz einer Wärmepumpe. Im Winter wäre auch eine Kombination mit der Nutzung von Biomasse denkbar. Neben der energiesparsamen Energieerzeugung müsse auch der Energieverbrauch erheblich reduziert werden,

durch ausreichende Dämmung, Einsatz von verbrauchsarmen Elektrogeräten und Einbau von Zählern.

Den Einsatz von Kleinwindanlagen sah Frau Berger skeptisch.

In der Schweiz gäbe es schon ein energieautarkes Mietshaus, ein weiteres werde gerade in Wilhelmshaven gebaut.

Abschließend betonte Frau Berger, fast noch wichtiger als das energieautarke Haus sei das energieautarke Quartier.

Gez.
Jürgen Lindemann
(Vorsitzender)

Gez.
Angelika Genieser
(Geschäftsstelle)